

Komödiantisches Duell mit Flügel und Cello

Das französische Duo Paul Staicu und Laurent Cirade sorgt für Staunen und Vergnügen im Tipi

■ Von Peter E. Müller

Berlin – Der Kleine mag es als Beleidigung aufgefasst haben. Gerade noch begann der Abend im Tipi-Zelt wie eine klassische Soiree, bei der sich das Duo an Cello und Flügel einem Stück des virtuosen Violinisten Pablo de Sarasate widmet. Doch spielt sich der Cellist – der Große – mehr und mehr in den Vordergrund, und der Pianist – der Kleine – hat das Nachsehen. Das will der aber nicht auf sich sitzen lassen. Er fordert Genugtuung. Es kommt zum Duell. Wahl der ungleichen Waffen: Cello und Flügel. Und in den folgenden rund eineinhalb Stunden verteidigen die beiden Kombattanten auf höchst komödiantische Weise ihre Musikerehre. Zur Freude des staunenden und lachenden Publikums.

In der klassischen Musik, davon zeugt schon die Unterscheidung in E-Musik (ernste Musik) im Gegensatz zur U-Musik (Unterhaltung), gibt es nicht viel zu Lachen. Die seltenen Ausnahmen wie der amerikanische Klassik-Parodist Peter Schickele, der große dänische Konzertpianist Victor Borge, der Karikaturist und Orchesterleiter Gerard Hoffnung oder der holländische Klassik-Komödiant Hans Liberg, die die Grenzen von E und U nicht gelten ließen, blieben stets die Ausnahme. Nun kommt dieses herrliche Duo aus Paris daher, und stellt in seinem Programm „Duell“, das

jetzt im Tipi am Kanzleramt seine Berlin-Premiere erlebte, die klassischen Konventionen einmal mehr auf den Kopf.

Der Pianist Paul Staicu und der Cellist Laurent Cirade, klassisch geschulte Musiker, denen ein geordneter Arbeitsalltag im Orchesterbetrieb nicht unbedingt als Zukunftsperspektive genügt, taten sich vor sieben Jahren als Duo zusammen und entwickelten ein so hochkomisches wie hochmusikalisches Programm, in dem Debussy neben Barry White, Tschaikowski neben rumänischer Folklore und Griegs Klavierkonzert a-Moll neben Weather Reports „Birdland“ bestehen kann. Regisseurin Agnes Bourie hat den virtuosen Zweikampf in immer neue Comedy-Szenen verpackt, in denen Staicu und Cirade als Komikergespann in der Tradition von Pat und Patachon, Laurel und Hardy oder Abbott und Costello brillieren.

Da wird Bizets „Carmen“ durch den geradezu artistischen Einsatz eines australischen Didgeridoos zum Paradestück, da wird auch mal in Handschellen oder auf dem Rücken liegend weitergespielt, da wird das Cello zum Kontrabass und Chet Bakers „My Funny Valentine“ wird nach reichlich Zigaretten- und Whiskey-Genuss zur Tom Waits-Variante. In kleinen Sketchen ganz ohne Worte – zumindest ohne Worte, die es zu verstehen gilt – spielen sich die beiden Klasse-Musiker durch absurde, urkomische, aber auch bewegende Slapstick-Szenen, bei denen ein Cello auch mal schwanger werden kann. Und trotz ihrer ungleichen Waffen, hier Tasten, dort Bogen, findet dieses außergewöhnliche Duell zweier großartiger Musiker doch noch zu einem unjubilanten Happy-End.

